

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Handarbeit nach Maß

Lehrling des Monats: Lukas Bader aus Reutlingen lernt Orthopädietechnik-Mechaniker und liebt das Gestalterische an seinem Beruf

Lukas Bader aus Reutlingen ist der „Lehrling des Monats“ im Oktober. Der 23-Jährige wird bei der Brillinger Orthopädie GmbH & Co. KG in Tübingen im dritten Lehrjahr zum Orthopädietechnik-Mechaniker ausgebildet.

Technik und Einfühlungsvermögen

In seinem Job als Rettungssanitäter im FSJ kam Lukas Bader öfter mit Brillinger in Kontakt. Doch die Entscheidung, eine Ausbildung zum Orthopädietechnik-Mechaniker zu machen, fiel erst auf der Berufsinformationsmesse Binea in Reutlingen, als er am Stand des Orthopädietechnik-Unternehmens vorbeikam. „Die Mischung aus Handwerklichem und Medizinischem gefiel mir, also beschloss ich, mich dort zu bewerben“, so der Auszubildende. „Ein Glücksgriff im Nachhinein, denn hier stehe ich nicht nur an der Werkbank, sondern arbeite direkt mit und am Menschen. Diesen Kontakt habe ich als Sanitäter schon gemocht.“

Kein Tag gleicht in der Ausbildung dem anderen, aktuell arbeitet Lukas Bader in der Abteilung der Bandagisten und der Rumpforthetik – in diesem Bereich wird er auch seine Gesellenprüfung ablegen.

Er hilft dort bei der Anfertigung und Fertigstellung von Korsetten, ist aber auch bei der Beratung und den Kundengesprächen mit dabei. Spaß macht ihm vor allem das Gestalterische. „Einen Bogen würde ich am liebsten um das Schleifen eines Soh-

lenausgleichs machen. Das finde ich nicht so prickelnd und habe überhaupt kein Händchen dafür“, so der 23-Jährige. Dabei stapelt er tief, denn seine Leistungen in der Schule sind in der Theorie und der Praxis erstklassig. Ausbilderin Michaela Baumann: „Wenn Lukas nächstes Jahr seine Prüfungen macht, dann bin ich sicher, dass er diese mit einer 1 vor dem Komma ablegt und einen sehr erfolgreichen Gesellenbrief vorweisen kann.“

”

Hier stehe ich nicht nur an der Werkbank, sondern arbeite direkt mit und am Menschen.“

Lukas Bader
Auszubildender

Ausbildungsbotschafter für seinen Beruf

Die freundliche Art und der aufgeschlossene Charakter des Auszubildenden tragen erheblich zum guten Arbeitsklima bei Brillinger bei. Nicht verwunderlich also, dass Lukas Bader Azubi-Sprecher der Firma ist und Ansprechpartner für Auszubildende und Ausbilder gleichermaßen. Darüber hinaus engagiert er sich als Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer Reutlingen, um junge Menschen für den Beruf des Orthopädietechnik-Mechanikers zu begeistern und den



Lukas Bader beim Anzeichnen der Korsettform.

Foto: Brillinger

Bekanntheitsgrad seines Berufes zu steigern.

Nach seiner Ausbildung möchte der junge Mann, der in seiner Freizeit viel Sport macht und leidenschaftlich gerne fotografiert, in der Abteilung für Badagistik und Rumpforthetik arbeiten, sich weiterhin gut einbringen und sich in diesem Bereich fortbilden. „Mein Ziel ist es, den Meister zu machen, um später auch junge Menschen auszubilden und ihnen die Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzugeben, die auch ich hier beigebracht bekommen habe.“

Brillinger Orthopädie wurde 1922 gegründet und beschäftigt heute mehr als 270 Mitarbeiter an sieben Standorten, darunter 25 Auszubildende. Aus dem einstmaligen kleinen Sanitätshaus mit Klinikwerkstatt ist ein innovatives Dienstleistungsunternehmen für die Gesundheit geworden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Spezialisten in den Bereichen der Orthopädie-Technik, der Orthopädie-Schuhtechnik, der Arm- und Silikontechnik, der Rehabilitationstechnik, im Home-Care, dem Sanitätsfachhandel und in der Verwaltung. Handwerkliches Können ist immer noch die Basis für die Herstellung der Hightech-Prothesen, Orthesen und anderer Hilfsmittel, die Anwendung neuester Technologien und Produkte ermöglicht orthopädische Versorgung auf höchstem Niveau. Externe Fortbildungen und interne Schulungen in hauseigenen Seminarräumen halten die Mitarbeiter auf dem neuesten medizinischen Wissensstand.

Kollege Roboter auf dem Prüfstand

Studierende der Hochschule Albstadt-Sigmaringen untersuchten die Einsatzmöglichkeiten von Cobots in einem Handwerksbetrieb

Automatisierung – wie könnte das bei uns aussehen? Mario Kiefer, Geschäftsführer des Werkzeugbaubetriebs Kiefer GmbH in Pfullingen, wollte es genau wissen. In einem gemeinsamen Projekt mit der



”

Wir verfügen nun über eine solide Entscheidungsgrundlage für die nächsten Schritte.“

Mario Kiefer
Geschäftsführer der Kiefer Werkzeugbau
Foto: pr



Der Roboterarm beim Bewegen von Vorrichtungen.

Foto: Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Hochschule Albstadt-Sigmaringen ließ er den Einsatz eines Robotersystems im Betrieb und die wirtschaftliche Seite einer Investition durchspielen. Untersuchungsgegenstand war ein sogenannter Cobot. Dabei handelt es sich um einen programmierbaren Roboterarm, der einen oder mehrere sich wiederholende Arbeitsschritte ausführt. Cobots sind zudem vergleichsweise kleine Einheiten, die problemlos an eine Werkbank oder an einen mobilen Arbeitstisch montiert werden können.

Automatisierung und Flexibilität zusammenbringen

Damit erfülle diese Technik ein entscheidendes Kriterium, erläutert Kiefer. Denn für das Unternehmen, das in der Entwicklung für Automobilzulieferer und in der Medizintechnik tätig ist, komme es vor allen darauf an, Automatisierung und Flexibilität zusammenzubringen. „Die kostspielige Aufrüstung einer einzelnen Maschine wäre für einen Betrieb, der Kleinserien und Einzelteile fertigt, zu starr und damit zu gewagt. Deshalb

suchen wir nach einer kleineren Variante, quasi nach einem universellen Tool, das vielseitig einsetzbar ist – bei überschaubarem finanziellem Risiko.“

Das Projektteam, angehende Wirtschaftsingenieure unter Leitung von Prof. Dr. Lutz Sommer, beschäftigte sich ein Semester lang mit drei Anforderungen: Das System soll einfach, intuitiv und adaptiv programmierbar sein, einen flexiblen Einsatz ermöglichen und wirtschaftlich sein. Den Kontakt zwischen Hochschule und

Betrieb hatte die Handwerkskammer Reutlingen hergestellt.

Als Anwendung wählten die Studierenden die Bestückung von Bearbeitungscentern, in denen Rohlinge und Produkte gefräst oder per Laser beschriftet werden. Die Prototypen der hierzu erforderlichen Vorrichtungen wurden im 3D-Druck hergestellt, anschließend am hochschuleigenen Cobot erprobt und in einer Wirtschaftlichkeitsanalyse ermittelt, ob und ab wann sich die Anschaffung rechnen würde.

Mit den Ergebnissen der Studienarbeit ist Kiefer, selbst studierter Wirtschaftsingenieur, zufrieden. Er hat nun ein genaues Bild vom praktischen Einsatz eines Cobots und zugleich von der Amortisation, die in den Fallbeispielen weniger als zweieinhalb Jahre beträgt. „Wir verfügen nun über eine solide Entscheidungsgrundlage für die nächsten Schritte.“

Der Qualifikationsbedarf nimmt zu

Wann die Investition erfolgt und damit der Einstieg in größere Serien möglich wird, steht noch nicht fest. Momentan will Kiefer abwarten, wie sich Markt und Auftragslage entwickeln. Zum anderen spielen auch die Erfahrungen eine Rolle, die mit der Einführung des 3D-Drucks im Unternehmen gemacht wurden. Zwar konnte wie geplant das Leistungsangebot ausgebaut und es konnten neue Kunden gewonnen werden. Gleichzeitig veränderten sich auch die Arbeitsvorgänge und mit ihnen der Qualifizierungsbedarf. Ein Aspekt, der im Unternehmen mit 15 Beschäftigten, allesamt Fachkräfte, wie Kiefer betont, zunächst unterschätzt worden war. „Der 3D-Druck erforderte eine komplett andere Herangehensweise in der Konstruktion und Fertigungsplanung. Das ging einher mit veränderten Anforderungen an die Mitarbeiter. Das müssen wir mitbedenken“, so Kiefer.

Kontakt: Daniel Seeger, Innovations- und Technologieberatung, Tel. 07121/2412-142, E-Mail: daniel.seeger@hwk-reutlingen.de

KURZMELDUNGEN

Nachschlagewerk für Gründer

Die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Baden-Württemberg hat ihre Broschüre „Selbständig im Handwerk“ auf den neuesten Stand gebracht. Die komplett überarbeitete achte Auflage ist ein Nachschlagewerk für alle, die ein Unternehmen gründen oder übernehmen wollen. Neben den betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen behandeln die Autoren, allesamt Berater von Handwerkskammern, Aspekte betrieblicher und individueller Versicherungen, Steuern, Personal und Marketing. Zahlreiche Checklisten helfen, den Überblick zu bewahren.

Die Broschüre kann angefordert werden bei Carolyn Kindlein, Tel. 07121/2412-131, E-Mail: carolyn.kindlein@hwk-reutlingen.de. Download unter www.hwk-reutlingen.de/downloads

KURZMELDUNGEN

Web-Seminare

Bei den Web-Seminaren der Handwerkskammern können Sie vom eigenen Büro aus dabei sein. Um teilzunehmen, genügen Computer, Smartphone oder Tablet sowie Lautsprecher oder Kopfhörer.

- Rechte und Pflichten für (künftige) Auszubildende
12. Oktober 2021, 8.30 Uhr
- Digitalisierung am Bau: Schnell und einfach!
13. Oktober 2021, 10 Uhr
- Arbeitgeberattraktivität durch Mitarbeiterbefragungen – Ideen Ihrer Mitarbeiter nutzen
14. Oktober 2021, 11 Uhr
- Überschwemmungsgefahr! Ist mein Unternehmen betroffen?
19. Oktober 2021, 11 Uhr
- Erfolgreiche Personalgewinnung im Handwerk durch gezielte Digitalisierungsmaßnahmen
20. Oktober 2021, 11 Uhr
- Als (Solo-)Selbständige im europäischen Ausland tätig werden
20. Oktober 2021, 16 Uhr
- Mitarbeitergespräche 4.0 – wie Sie einfach und innovativ Mitarbeitergespräche führen
20. Oktober 2021, 18 Uhr
- Work-Life-Balance im Familienunternehmen – oder warum ist es wichtig, sich nicht zu Tode zu arbeiten!
21. Oktober 2021, 11 und 16 Uhr
- Nachfolge – wie finde ich einen geeigneten Nachfolger?
26. Oktober 2021, 16 Uhr

Alle Termine und Links zur Anmeldung unter www.hwk-reutlingen.de/web-seminare



IMPRESSUM

Handwerkskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 58, 72762 Reutlingen,
Tel. 07121/2412-0,
Fax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion: Sonja Madeja, Udo Steiort

